

Rezensionen von Buchtips.net

Helmut Kohl: Erinnerungen 1982-1990

Buchinfos

Verlag: [Droemer Knaur \(weitere Bücher von diesem Verlag zeigen\)](#)
Genre: [Biografie](#)
ISBN-13: 978-3-426-27320-3 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 4,47 Euro (Stand: 23. August 2025)

Helmut Kohls Biographie 1982 bis 1990 umfasst die ersten - und aus Kohls Sicht - entscheidenden Jahre seiner sechzehnjährigen Kanzlerschaft, von seinem Amtsantritt im Oktober 1982 bis zur deutschen Wiedervereinigung. Eine ausführliche Würdigung dieser Biographie kann - dies sei hier gleich gesagt - aus Platzgründen nicht geleistet werden. Die Erinnerungen sind - wie der erste Band auch - streckenweise fesselnd zu lesen. Dies gilt insbesondere für die außenpolitischen Ereignisse, die einen Schwerpunkt der Memoiren und Interessen des Autors ausmachen. Hier fällt auf, wie stark für Helmut Kohl auch in der Außenpolitik die Beziehung zu den führenden Staatsmännern eine Rolle spielte, obwohl auch interessante Informationen über bestimmte Regionen - etwa Asien - vermittelt werden. Eine enge Freundschaft verband Kohl mit Mitterrand, Reagan und George Bush dem Älteren. Letzterer hat entscheidend zur Wiedervereinigung Deutschlands beigetragen. Auch zu Gorbatschow fand Kohl recht bald ein gutes Verhältnis - nach seinem unerträglichen Gorbatschow-Goebbels-Vergleich von 1986. Grundlage des Vertrauens sei die Verlässlichkeit seiner Politik gewesen. Versprechungen - etwa, der Sowjetunion mit Lebensmitteln im Winter 1989/90 beizustehen - habe er gehalten. Deren Führer hätten genau gewußt, was auf sie zukomme.

Innenpolitisch fallen die Memoiren deutlich ab. Mit regelrechtem Hass - von Abgeklärtheit keine Spur - verfolgt Kohl innerparteiliche Kritiker. An erster Stelle rechnet er mit dem früheren Bundespräsidenten von Weizsäcker ab, dem er ständige Quertreibereien gegen seine Politik vorhält; dies mag zwar stimmen, wird jedoch nicht differenziert dargestellt.

Ausgewogenheit und Differenziertheit sind Kohls Stärke nicht; beim Lesen der Erinnerungen hat man den Eindruck: Kohl fehlt jeglicher Selbstzweifel; ob in der Spendenaffäre oder - für mich ganz eklatant - in der sogenannten Wörner-Kießling-Affäre von 1984. Hier hält er - meines Erachtens ohne Grund - an einem Verteidigungsminister fest, der einen zu Unrecht in Verdacht geratenen General noch bespitzeln ließ, um keine eigenen Fehler zugeben zu müssen.

So erhält der - nachdenkliche - Leser am Ende das Gefühl: es kann nur einer: Helmut Kohl. Ich - so die ungeschriebene Botschaft der Erinnerungen - bin der beste, bleibe der beste und alles andere sind Zwerge. Diese - zugegebermaßen überspitzte - Einschätzung habe ich bekommen. Jegliche Distanz zu sich selbst, jeglicher Selbstzweifel, fehlt. Kleinliche Rachsucht wird Leuten wie Norbert Blüm, Heiner Geißler, Rita Süßmuth und anderen entgegengebracht, die es wagten, dem "Patriarchen" zu widersprechen und anderer Meinung als Kohl zu sein. Schade. Denn diese Mängel überdecken durchaus ergreifende Passagen der Memoiren, etwa die Beschreibung der deutsch-französischen Versöhnung von Verdun 1984. Ich hatte mehr erwartet.

Leider bestätigt sich auch hier: Erinnerungen - insbesondere von Politikern - beschreiben, wie diejenigen, die sie schreiben, sich sehen wollen und ihren "Platz in der Geschichte" definieren. Mit der Realität hat dies häufig wenig zu tun. Zur Quellenforschung - gerade in Bezug auf die Geschichte der deutschen Wiedervereinigung - taugen sie nicht.

4 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Bernhard Nowak](#)
[12. November 2005]